

**Liebe Leserin, lieber Leser,**

wie eng Erfolg und Publikumsinteresse zusammenliegen, bewies der Klingenthaler Wintersport in den 1950er Jahren eindrucksvoll. Wenn Skispringer und Langläufer aus der obervogtländischen Kleinstadt zu Wettkämpfen auszogen, konnte man sicher sein, dass sie mit Edelmetall und Pokalen zurückkehrten. Und wenn die Asse vor heimischer Kulisse starteten, wollte sich das kaum einer entgehen lassen. Als vor 51 Jahren die Große Aschbergschanze eingeweiht wurde, stand, rein statistisch betrachtet und gemessen an der heutigen Einwohnerzahl, ganz Plauen, vom Neugeborenen bis zum Höchstbetagten, am Hang. Gut, Fernsehen gab's noch so gut wie keines damals, aber trotzdem haben sich die Massen an ihrem einzigen arbeitsfreien Tag ja nicht in den Sonderzug gequetscht, weil sie sonntags eh nix anders zu tun hatten. Die waren einfach nur begeistert! Sagenhaft, was für eine Faszination vom Skispringen ausging.

Es ist schon vorgekommen, dass mir Leute erzählt haben, ja, der Hitler, der hat die Autobahnen doch nur gebaut, weil er sie für den Krieg brauchte. In dieser landläufigen Meinung steckt viel Legende und viel weniger Wahrheit. Richtig ist, dass Truppen und Kriegsgerät überwiegend auf der Schiene transportiert worden sind. Und richtig ist auch, dass es die Autobahn-Idee bei Machtergreifung der Nationalsozialisten längst gab. Schon 1927 propagierte ein „Verein zur Vorbereitung der Autostraße Hansestädte-Frankfurt-Basel“, kurz Hafraba-Verein, eine Nord-Süd-Strecke von Hamburg über Frankfurt am Main nach Basel. Die Nazis griffen sechs Jahre später auf die schon detailliert ausgearbeiteten Pläne zurück, erweiterten sie zu einem Schnellstraßennetz kreuz und quer durch Deutschland und blähten den Autobahnbau zu einer gigantischen Arbeitsbeschaffungsmaßnahme auf. Die ABM sind übrigens auch keine Erfindungen der Braunen, schon Regierungen vor Hitler diskutierten solche Programme. Ideologiefrei anerkennen muss man aber, dass der deutsche Autobahnbau zwischen 1933 und 1939 eine technische Meisterleistung darstellte – was allerdings kaum ein Ver-

dienst der NS-Größen war, sondern maßgeblich den Arbeitern und Ingenieuren anzurechnen ist.

Wie oft in der Geschichte schon sind Territorien zum Spielball der Interessen Mächtiger geworden. Beispiel Franken Anfang des 19. Jahrhunderts. Die Hohenzollern hatten den Landstrich an Napoleon verloren, und der Kaiser verscherbelte das Gebiet um Bayreuth und Hof weiter an die Bayern. Jetzt soll man ja in der Geschichte nicht mit Würde, hätte und wäre agieren – aber: Nehmen wir dennoch mal an, der Sachsenkönig, ebenfalls ein Verbündeter Bonapartes, hätte aus irgendeinem Grund mehr geboten als fünfzehn Millionen Francs – dann wäre Hof heute ...? Eine Vorstellung, bei der unsere fränkischen Nachbarn vermutlich nicht so richtig lachen können.

Allerbestens amüsiert hingegen haben sich die Besucher einer Theatervorführung in Mylau vor ungefähr 130 Jahren. Eine fahrende Schauspieltruppe gab Schillers Klassiker „Die Jungfrau von Orleans“. Leider sabotierten die bescheidenen Möglichkeiten des Ensembles eine auch nur halbwegs ernste Vorstellung. Zum Schluss, als ein paar als Statisten engagierte Dorfbengel mitmischten, entartete das Drama des Nationaldichters zum totalen Klaukau.

Georg Samuel Dörffel ist durch seine Kometenforschungen bekannt geworden, das bewegtere Leben führte vermutlich der Vater des Himmelerklärers. Schon mit sechsundzwanzig war der Senior so weit in Europa herumgekommen wie nur die allerwenigsten Zivilisten im 17. Jahrhundert. Wieder in der Heimat, teilte er das Leid seiner Generation: Drei der vier Kinder starben ihm weg, die Gräueltaten des 30-jährigen Krieges verschonten auch seine Familie nicht.

Zum Schluss erlaube ich mir noch in eigener Sache zu bemerken, dass unser regionales Geschichtsmagazin mittlerweile ins fünfte Jahr geht. Sie halten gerade die 25. Ausgabe in den Händen. Ab sofort arbeiten wir am nächsten Vierteljahrhundert!

Wie immer viel Vergnügen beim Lesen.  
*Ihr Andreas Krone*

**Inhalt**

**Titel - Wintersport**

**Macht auf Skiern:** die Medaillenjäger von Klingenthal ... 12

**Verkehr**

**Autobahn Chemnitz – Hof:** vollendet nach fast 60 Jahren ... 4

**Stichwort**

**Hof:** Vor 200 Jahren verkaufte Napoleon die Franken an Bayern ... 9

**Mundart**

**Anna Moths:** Aene Kanapeefuhr ... 10

**Episode**

**Wandertheater in Mylau:** Jean d'Arc in Seidenbluse und Zylinder ... 17

**Person**

**Friedrich Dörffel:** Reisender, Geistlicher, Lehrer und Vater des bekannten Astronomen ... 18



Konrad Duden als Gymnasialdirektor in Schleiz (um 1875) Ruthenum Schleiz

**Kaleidoskop**

Museen und Ausstellungen, Buchtipp, Berufe früher, Redewendungen ... 24

**Rätsel**

Die steinerne Rose von Straßberg ... 26

**Bildrätsel**

In welcher Stadt standen diese Schornsteine? ... 27

**Abbildungen Titel:** Weihe der Aschbergschanze am 1. Februar 1959 Thorald Meisel – u. v. l.: s. Seiten 8, 17 u. 26

ZITAT

*Die Welt ist wie ein Brei. Zieht man den Löffel heraus, und wär's der größte, gleich klappt die Geschichte wieder zusammen, als wenn gar nichts passiert wäre.*

Wilhelm Busch, deutscher Zeichner und Dichter (1832 - 1908)



**PLAUENER IMPRESSIONEN**

Zeichnungen  
von Wilhelm Mühsam

zu beziehen: W. Mühsam  
Alte-Oelsnitzer-Str. 67 • 08527 Plauen/V.  
Tel. 03741 225795 • wimuelp@t-online.de

Eine Zeichnung von Ihrem Haus, Ihrer Firma,  
dem Wohngebiet o. a. persönl. Motiven  
fertige ich für Sie preiswert an.  
(Auf Wunsch auch koloriert od. mit Rahmen.)